

# Der Samenbau

Mitteilungen für die Fachgruppe Samenbau der Unterabteilung Garten im Reichsnährstand / Reichsfachbearbeiter Dr. Konrad Kampe

Nummer 6

Beilage zu „Die Gartenbauwirtschaft“

23. April 1936

Die Halle für Samenzucht und Samenbau in Dresden

## Aus der Werkstatt des Pflanzenzüchters

Eng in Verbindung mit den Hallen des Reichsnährstandes ist auf der ersten Reichsgartenschau in Dresden eine Halle vom Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzengüchter eingerichtet.

Am den Wert der Züchtung und die damit verbundene Arbeit sowie die volkswirtschaftliche Bedeutung klar herauszustellen, gewähren verschiedene Züchter einen Einblick in ihre Zuchtstätten. Es kommt nur solches Material zur Ausstellung, das individuelle Zuchtarbeit und ergatte Handhabung des deutschen Samenbaues erkennen läßt.

Ein sehr beachtenswertes Moment ist es, daß, im Gegensatz zu früheren Ausstellungen, auf der Reichsgartenschau zum ersten Male der gärtnerischen Praxis sowie dem Laien eine Kenntnis von der gartenbaulichen Pflanzengüchtung und vom Samenbau vermittelt wird, da doch gerade der Samenbau einen sehr beachtlichen und immer noch zu wenig erkannten und gewürdigten wirtschaftlichen Faktor des deutschen Gartenbaues darstellt.

Rings in der Halle sind an den Wänden große, bunte Tafeln angebracht, die in sehr

leichtverständlicher und anschaulicher Weise in großen Zügen das Wesen des Samenbaues demonstrieren. Eine tiefere Erkenntnis der Materie gewinnt der Besucher erst, wenn er sich mit den einzelnen Darstellungen und Gegenständen beschäftigt, die auf den Tischen ausgestellt sind. In natürlichen Abbildungen und Photographien werden vorbildliche Formen und Typen verschiedener Gemüsesorten und Sorten gezeigt, die aus deutschen Züchtern hervorgegangen sind und allen Anforderungen bezüglich Güte und Qualität gerecht werden.

Welche Ausdauer, tiefe Erkenntnis der vererbungsphysiologischen Vorgänge, Kosten und Mühen nötig sind, um dieses hohe Ziel der Gütesteigerung zu erreichen, veranschaulichen sehr gut die einzelnen Stammbäume, die Präparate und die bildlich dargestellten Vorgänge der Züchtung und Auslese.

Konkret lehrreich ist die tabellarische Darstellung einer Vererbung der Brennfleckenimmunität bei Buschbohnen, wobei es gelungen ist, die resistenten und dominierenden Eigenschaften einer Bohnensorte auf eine andere zu übertragen, die bei ihren guten Eigenschaften vollkommen immun ist.

Nicht unerwähnt bleiben sollen auch die verschiedenen Sämereien von Blumen und Gemüse, sowie vor allem eine Sammlung von Samen, die uns die vielseitigen Formen zeigen, in denen die Natur ihre Schönheit offenbart hat. Besondere Beachtung verdienen die Reichtümer bei Buschbohnen und Spinat. Hier kann man sich bei einiger Uebung sehr leicht die Typen der trockenen Bohnen und



Die neugezüchtete immune Bohnensorte (x) im Vergleich zu anderen Buschbohnen. Das ganze Sortiment wurde gleichmäßig mit dem Erreger der Brennfleckenkrankheit infiziert. „X“ vereinigt in sich die Resistenzfaktoren ABCD. Bild links: Immunzüchtung gegen die Brennfleckenkrankheit der Bohne. Probe einer künstlich infizierten Nachkommenschaft, die in widerstandsfähige und anfällige Pflanzen aufspaltet. Abb. Archiv (2).

des Spinatsamens einprägen, was insofern sehr wesentlich ist, als ab 1. August 1937 nur noch diese Sorten auf dem deutschen Markt gehandelt werden dürfen.

Da die gewohnten Farbenschilderungen der Blumen schon längst als ungenau und irreführend erkannt worden sind, ist es begriffenswert, daß auch ein System der Farbenbestimmung gezeigt wird. Diese Farbenschilderung zeigt 228 Farbtöne mit den Bezeichnungen des Schweizer Farbensystems. Bei Feststellung und Bezeichnung der Farben in Katalogen und anderen Angeboten sollte man sich mehr dieser Methode zuwenden, um allen Kreisen eine wirkliche Vorstellung von der Farbe zu vermitteln.

Daß es mit der Züchtung, dem Anbau und der Ernte allein noch nicht getan ist, wird auch jedem klar, wenn er sich in die Laboratorien verfehlt denkt, in denen die Samen auf ihre Güte, Reinheit und Keimfähigkeit untersucht werden, um nur in bester Qualität zu den Verbrauchern zu gelangen.



## Scharfe Sortenauslese bei Wicken

Es gibt wohl kaum eine Pflanzenart, die züchterisch mehr ausgewertet wurde als Lathyrus odoratus. Die verhältnismäßig leicht durchführbare Kreuzungsarbeit an dieser Pflanzenart als Selbstbefruchter, die durch die große Anzahl Sorten in vielen Farben bedingte Variationsbreite sowie die Beliebtheit dieser Art war wohl die Ursache zu der züchterischen Bearbeitung in diesem Ausmaß. Diese Tatsache muß aber zwangsläufig zu einer unheimlichen und zuletzt nur störenden Sortenanhäufung führen. Wenn auch aus den Katalogen manche, heute nicht mehr anbauwürdige Sorte verschwunden ist, so finden wir immer noch solche Sorten im Handel, die durch neuere Züchtungen in derselben Farbe mit besseren Eigenschaften schon längst überholt sind.

Wir müssen von einer Lathyrusorte Nachwüchsigkeit, lange Blütezeit und auf langen starken Stielen getragene Blüten in der erwünschten Farbenreinheit und Farbenechtheit verlangen. Weiter muß der Züchter das Ziel im Auge behalten, die Zahl der an einem Stiel stehenden Blüten zu erhöhen und der zeitliche Abstand des Aufblühens der Einzelblüten möglichst zu verringern. Prüfen wir aber unsere im Handel befindlichen Lathyrusorten auf die geschilderten Forderungen hin kritisch, so werden wir immer noch auf manche Sorte in unserem Lathyrus-Sortiment verzichten können.

Auf einen weiteren und nicht minder störenden Mischstand stoßen wir, wenn wir die einzelnen Farben und deren Bezeichnungen etwas genauer unter die Lupe nehmen. Nach der Sor-

tenzusammenstellung aus den Katalogen von nur drei bekannten Samenbauformen werden nicht weniger als 166 einfarbige Freilandformen (vorwiegend Spencer) angeboten. Nicht mit einbezogen sind die frühblühenden oder Weichschaltheilarten, ferner die mehrfarbigen Sorten sowie die gekrausten und die doppelblütigen Sorten.

Die Farbtonung verteilt sich auf diese 166 Sorten wie folgt:

Farbtonung:	Sortenzahl:
gelb und cremefarbig	14
weiß	10
rosa	34
rot (Kirschrot, Karmin, usw.)	31
hellaprikotensfarbig	2
scharlach	20
orange	11
lachs	2
braun	8
blau	29
violett	5

Auf alle Farbtonungen hier näher einzugehen, würde zu weit führen, aber es ist unbedingt notwendig und nicht weniger interessant, einige Farbenbezeichnungen herauszugreifen. So finden wir z. B. unter den 34 Sorten der Rosa-Tönung 18 Abstufungen folgender Bezeichnung:

reintosa	hellrosa	dunkelrosa
rosa	begonienrosa	geraniumrosa
gartrosa	cremerosa	kräftig rosa
hellrosa	silberrosa	loralientosa
lachsrosa	centifolienrosa	rehsfarbigrosa
amarantrosa	primelrosa	oltrosa

Mit der Zusammenstellung dieser 18 Abstufungen innerhalb der Rosa-Tönung bitte ich den Leser, sich einmal diese Farben vorzustellen! Nach dem Durchlesen wird er die klare Vorstellungsmöglichkeit von den einzelnen Rosa-Tönungen verloren haben. Bauen wir aber erst diese 18 Sorten in den 18 verschiedenen bezeichneten Abstufungen nebeneinander an, so wird selbst der Fachmann ohne die Mittelfarbe der Etikettierung die 18 Sorten an der Farbe nicht wieder erkennen. Die Augen der Züchter sehen eben auch die Farben verschieden und zudem wird die Bodenreaktion gerade bei den ganz Rosa-Tönungen eine gewisse Variationsbreite bezüglich der Blütenfärbung zulassen. Weiter muß ich die Farbenbezeichnung „primelrosa“, „begonienrosa“, „geraniumrosa“ usw. als unglücklich gewählt bezeichnen, weil diese Farben nur dann vorstellbar wären, wenn es nur eine Rosa-Tönung bei Primeln, Begonien usw. gäbe. Wenn wir aber schon eine so haargenaue Abstufung feststellen und auseinander halten wollen, dann darf es aber zum mindesten nicht vorkommen, daß eine Sorte in den drei hier vorliegenden Katalogen mit verschiedenen Tönungen, wie dunkelchokoladenfarbig zu kastanienbraun, leuchtend kirschorange zu kirschrot, rosa zu leuchtend rosafarbig, orangefarbig zu lachsrosa usw. bezeichnet wird.

Nicht ganz so schlimm liegen die Verhältnisse bei den Farben Rot und Blau, von denen wir je 10 Abstufungen in den 3 Katalogen feststellen können.

Gehen wir in der Sortenbetrachtung noch etwas weiter, so ergibt sich unwillkürlich die Frage, ob die Existenzberechtigung z. B. von 10 lavendelblauen, 10 kirschroten, 10 weißen, 8 orangefarbig-lachsroten Sorten, die allein in diesen 3 Katalogen angeboten werden, befecht-

Wenn wir auch im Gartenbau bei der Sortimentsführung nicht so streng vorgehen können wie das auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Pflanzengüchtung geschieht, so wird eine schärfere Auslese als es bisher geschah, unvermeidbar sein. Unser Grundgesetz muß sein, daß nur eine Sorte innerhalb eines Farbtones die beste sein kann, und wenn wir unseren Kunden noch 2 oder 3 gute Sorten in der betreffenden Tönung anbieten können unter Berücksichtigung der verschiedenen Boden- und Klimaverhältnisse, dann haben wir der Gartenbauwirtschaft bessere Dienste getan, als wenn wir mit einem überaus großen Sortiment aufwarten.

Der Weg zu einer strengen Sortimentsführung geht auch hier über ein „stabiles“ Standardfortiment, aus dem nur Sorten durch Neuzüchtungen verdrängt werden können, die mehr leisten oder eine wirklich neue Farbe bieten können. Dem Züchter muß es auch über das Herz bringen, eine Sorte aus dem Handel zurückzuziehen, wenn diese übertroffen wird.

W. Rößger, Braunschweig.

## Die Ausfuhr deutscher Blumen- und Pflanzenamen

Die Ausfuhr gärtnerischer Sämereien belief sich im letzten Jahre insgesamt auf 1,3 Mill. RM gegenüber 1,6 Mill. RM im Jahre 1934. Wie aus der Abbildung hervorgeht, ist dabei die Gemüsesamenausfuhr stärker zurückgegangen als die der Blumenamen. Deutscher Samen geht fast nach sämtlichen europäischen Ländern sowie auch nach einigen überseeischen Staaten. Dabei ergibt sich, daß einzelne Länder sowohl Sämereien von uns aufnehmen, wie auch solche anderer Kulturen gleichzeitig nach Deutschland einführen. Einen Überblick hierüber gibt folgende Tabelle:

Land	Gemüsesamen	Blumenamen
(in 1000 RM 1935)	Ausfuhr	Ausfuhr
	1935	1934
Belgien	26	13
Dänemark	9	5
Dänemark	40	238
Frankreich	—	1
Frankreich	14	—
Frankreich	55	3
Frankreich	18	293
Frankreich	—	9
Frankreich	6	—
Frankreich	—	17
Frankreich	10	97
Frankreich	—	3
Frankreich	21	—
Frankreich	24	—
Frankreich	53	606
Frankreich	—	8
Frankreich	78	3
Frankreich	31	5
Frankreich	—	1
Frankreich	10	—
Frankreich	85	8
Frankreich	124	61
Frankreich	70	273
Frankreich	8	—
Frankreich	—	9
Frankreich	—	—
Frankreich	73	—
Frankreich	—	1
Frankreich	14	60
Frankreich	—	20

Bei Gemüsesämereien beträgt der Ausfuhrwert rund die Hälfte des Wertes der Einfuhr, während bei Blumenamen das umgekehrte Verhältnis vorliegt, also die Ausfuhr die Blumenameneinfuhr wesentlich ( sogar um rund 180%) übersteigt. Es bestehen bereits mit einer Anzahl von Ländern Abnahmeverbindungen, die in ausfuhrförderndem Sinne erneut ausgenutzt werden müßten, um den Rückgang wieder auszuheilen. Wir dürfen auch hoffen, daß sich die Vereinigung des heimischen Samenbaues derart in der Güte der deutschen Sämereien auswirkt, daß dies auch dem künftigen Absatz im Auslande zugute kommt. Jeder Gartenbauer, der an der Ausfuhr heimischer Gartenbauzeugnisse beteiligt ist, unterstützt die deutsche Wirtschaft und trägt zum deutschen Wiederaufbau bei, indem er sich um den Ausbau seines Auslandsabsatzes bemüht. Daß dabei nur erstklassige und wertvollste Ware zur Verwendung kommen darf, ist für die Weltgeltung deutscher Erzeugnisse notwendig.

Krh—